

# Dedenburger Zeitung.

(Formals „Dedenburger Nachrichten“.)

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirtschaft, dann für soziale Interessen überhaupt.

Motto: „Dem Fortschritt zur Ehr' — Bedrückten zur Wehr' — Der Wahrheit eine Gasse.“

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonn- oder Feiertag folgenden Tages.

**Pränumerations-Preise:**

Für Local: Ganzjährig 9 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.

Für Auswärts: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 4 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmte Sendungen, mit Ausnahme der Inseraten, Pränumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzusenden.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenende 21.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: In Wien: Hasenhein & Bogler, Wallfischgasse 10, A. Dypelt, 1., Stubenbastei 2, Heinrich Schalek, 1., Wallzeile 12, R. Wölfe, Seilerstätte 2, M. Dufes, 1., Diermergasse 12. In Budapest: Julius Gu. Dorotheengasse 11, Leop. Lang, Giselaplatz 3, A. S. Golberger, Servitenplatz 2.

Insertions-Gebühren:

5 fr. für die eins., 10 fr. für die zwei-, 15 fr. für die drei-, 20 fr. für die vierstellige und 25 fr. für die durchlaufende Petitzeile exclusive der Stempelgebühr von 30 fr.

Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt

## Griechenland rüstet ab.

Dedenburg, 28. April.

Die Festimmung während der letzten Feiertage wurde bekanntlich einigermaßen durch die drückenden Besorgnisse beeinträchtigt, daß es die Hellenen, bei ihrem hartnäckigen Widerstand gegen die Abmachungen zwischen der Pforte und Bulgarien und angesichts der serbischen Nachgiebigkeit einerseits, ebenso wie andererseits mit Hinblick auf die albanesischen Unruhen, mit ihrer Schilderhebung ernst meinen und einen Konflikt heraufbeschwören könnten, der natürlich dann zur bewaffneten Abwehr führen hätte müssen, wobei es den Kollektivmächten, also auch Oesterreich-Ungarn, kaum erspart geblieben wäre Geld- und vielleicht sogar Menschenopfer zu bringen.

Nun aber telegraphierte der griechische Premier Deljanis nach Paris, daß die Note, womit die französische Republik die Abrüstung der griechischen Flotte sehr energisch anrieth, nunmehr gegenstandslos sei, da Griechenland ohnedem, in Würdigung der Einmütigkeit der Mächte gegen seine Aspirationen, im ganzen Lande demobilisire.

Trotz dieser Drahtdepesche ist dennoch die plötzliche Friedfertigkeit der Hellenen darauf zurückzuführen, daß der französische Gesandte in Athen Graf de Mouy, sehr eindringlich mit dem griechischen Ministerpräsidenten Deljanis gesprochen und diesem Letzteren vorgeschlagen hat, wie unnützlich es sei, wenn sich Griechenland in den Paraisch wirft, denn die Schwerter seien bereits geschliffen, um im bevorstehenden Waffentanze den Griechen sehr übel mitzuspielen.

Schon hätten die Panzerschiffe Englands, Oesterreich-Ungarns, Italiens und Deutschlands, die in der Suda-Bai vor der Insel Kreta

lagen, die Anker gelichtet und ihren Kurs nach dem alten Hafen Athens, nach Phaleron gelenkt; und Frankreich sei entschlossen jede muthwillige Störung des kontinentalen Friedens den Ruhestörer hart büßen zu lassen. Graf Mouy könne es also den Griechen nur recht dringend nahe legen, sich zu einer „vernünftigen Politik“ befehlen zu lassen und nicht Zwangsmassregeln zu provoziren, denen die Hellenen sich ja endlich doch fügen müßten. Die Folge dieser entschiedenen Sprache war das vorzitierte, von uns bereits in gestriger Nummer mitgetheilte Telegramm: **Griechenland rüstet ab!**

König Georgius zieht sich mithin zurück und die Politik Frankreichs feiert damit einen großen Erfolg. Wieviel zu demselben das Erscheinen der vorbesagten Panzer der vier Mächte beigetragen, das läßt sich nun allerdings nicht ermessen, jedenfalls aber war es Frankreich, das durch sein eben so kluges, als entschiedenes Verhalten den Griechen die goldene Brücke des Rückzuges gebaut hat.

Nun hat der Verlauf dieser Aktion gezeigt, daß die Gruppierung der Mächte eine wesentliche Verschiebung erfahren hat. Rußland erscheint nicht an der Seite der beiden anderen Kaiserreiche. Es hat sich in der griechischen Frage von demselben thatsächlich getrennt und nicht bloß die französischen, welche aber jeden Moment bereit gehalten wurden, in die griechischen Gewässer zu stechen, auch die russischen Kriegsschiffe sind in der Suda-Bai zurückgeblieben und ihre Kapitäne haben bestimmt erklärt, die Exekutionsfahrt nach Athen nicht mitmachen zu wollen. Die Politik Frankreichs hat andererseits eine Initiative gezeigt, die man vielleicht nicht überall erwartet hat. Allerdings, griechische Angelegenheiten gehören seit dem Berliner Kongresse sozusagen zur Domäne der französischen

Politik. Im Jahre 1878 trat Frankreich gewissermaßen in das europäische Konzert dadurch wieder ein, indem Herr Waddington, der damalige französische Minister des Aeußern, die Erweiterung der Grenzen Griechenlands auf dem Kongresse zur Sprache brachte und für Griechenland in warmer Weise eintrat. Das geschah aber damals, wie Alles, was damals geschah, mit ausdrücklicher Bewilligung und Genehmigung des Fürsten Bismarck. Hat nun auch die heutige Initiative des Nachfolgers Waddington's, des Herrn Freycinet, zu Gunsten Griechenlands sich der gleichen Billigung und Genehmigung des Fürsten Bismarck zu erfreuen? Das ist die Frage, die einigermaßen die Freude trübt, welche man darüber empfinden muß, daß die griechische Besaehr bereitigt ist.

Frankreich hat nun abermals wenigstens moralische Verpflichtungen Griechenland gegenüber übernommen. Das aber ist ein Punkt, der momentan wenigstens nicht in Betracht kommt. Wichtiger ist die Thatsache, daß die französische und die russische Politik eine gleiche Linie eingehalten haben, und diesen Umstand wird man wohl in Berlin namentlich sehr bemerken. In dem Anschlusse an die beiden Kaiserreiche hat Rußland in den orientalischen Dingen seine Rechnung nicht gefunden, das hat der Verlauf der bulgarisch-serbischen Frage gezeigt. Wird es sich nun von Oesterreich-Ungarn und Deutschland wieder ganz trennen? Wird Frankreichs Initiative in Berlin wohlwollend aufgenommen werden? ... Vorläufig laßt über Griechenland wieder der althergebrachte „blaue Himmel“ und Europa vernimmt mit voller Genugthuung die Freudenbotschaft: **Griechenland rüstet ab.**

## feuilleton.

### Die Frankenburg.

Original-Roman von M. Romanov.

(Fortsetzung.)

„Ich denke, wir nehmen diesen Tisch hier,“ hörte sie nun die Stimme des Grafen, „er ist groß genug, und die breite Ecke wird uns ein Schutz gegen die Sonnengluth sein.“

„Der Herr Graf haben recht,“ entgegnete Vater Moriz, „auch mir ist solch ein Tisch unter freiem Himmel lieb.“

„Wein Mann schwärmt für die freie Natur,“ ergänzte Friederike, „so lange wir auf dem Gute des Barons, Gott habe ihn selig! die Verwaltung besorgten, mußten die Mahlzeiten stets im Freien sein.“

„So denken wir also, wir sind heute wieder einmal in alten Tagen,“ scherzte in gutmüthigem Tone der Graf.

Moriz lachte. Er ließ sich auf eine Bank nieder, die gegen den Baum gelehnt war, und erging sich dann in Details über die seltsame Zeit der Vergangenheit.

Das wahrte eine Weile; dann langte, mit einem Brette voll Speisen beladen und gefolgt von einer Magd, die unzählige Schüsseln trug, die laubere Wirthsfrau, leuchtend unter ihrer Last, bei dem Tische an; behende legte sie ein Tuch auf und stellte Alles in wohlgeordneter Reihenfolge darauf.

Nun drehte sich das Gespräch mit Behaglichkeit um alle die guten Dinge, welche den Tisch bedeckten und über welche Mutter Friederike ein unparteiisches Urtheil gab; die Bohnen waren gut, Fisch und Eier vorzüglich, aber die Kartoffeln schienen zu scharf geröstet und der Kuchen war nicht getrieben genug.

„Amen!“ sagte endlich Otel Baldrian, der bisher in unmutigem Stillschweigen dreingeschaut, „genug jetzt von dem Essen. Es lebe die Liebe, es lebe der Wein!“

Diese Worte des alten Junggesellen riefen natürlich ein allgemeines Gelächter hervor.

„Ja, es lebe die Liebe!“ wiederholte Baldrian noch einmal, „es ist die Liebe, die beglückt und glücklich macht. Oder wie denn? würden vielleicht Seine Gnaden Veranlassung gefunden haben, uns diesen herrlichen Tag zu bereiten, wenn nicht die Liebe —“

Weiter hörte Klothilde nicht. Sie hatte in der Anstrengung, Alles sehen und belauschen zu wollen, das Buschwerk zu weit am Rande erfasst und wäre jetzt, hätte der Professor sie nicht rechtzeitig gestützt, auf den Boden gegelitten. Sie nahm also ihren Platz wie vordem wieder ein, mäkelte in einem Anflug übler Stimmung an den Speisen, fand die Gegend langweilig und war endlich fest entschlossen, eine kurze Strecke Weges zu Fuß zu gehen und den Wagen folgen zu lassen. Sie ersuchte den Professor, mit der Wirthin sich zu begleichen und nach dem Fuhrwerke zu schauen; dann erhob sie sich und machte sich, den Knaben zur Seite, gemächlichen Schrittes auf den Weg, der Waldseite zu.

Der Graf bemerkte sie nicht, als sie jetzt in der Nähe der kleinen Gesellschaft vorüberfamen; er war ja tief genug in eine Unterhaltung mit Ota verfallen, daß alles ihn sonst Umgebende für ihn ohne Wichtigkeit war.

Die Mißstimmung der Gräfin ward begreiflich hiedurch erhöht.

„Wie geht es Ihnen, mein Graf?“ warf sie nicht ohne Ironie im Vorbeigehen hinüber.

Der Graf fuhr empor. „Sie hier Gräfin?“

„Nun ja,“ entgegnete sie, „machen Sie mich nicht gestern selbst auf die Schönheit des Orts aufmerksam?“

„Gewiß,“ versicherte der Graf, indem er aufstand und in gebührender Weise der Dame entgegnetrat, „doch so früh schon am Tage?“

„Die Morgenstunden sind zu 10 heißer Jahreszeit die schönsten,“ lächelte sie gnädig.

„Das war auch unsere Meinung,“ bekräftigte der Graf. „Die Familie unseres ehemaligen Verwalters,“ fügte er hinzu, „ich hatte vor einigen Wochen die Freude, diese braven Leute in Mäntchen, wo sie sich zur Ruhe gesetzt hatten, wiederzusehen.“

Klothilde blickte lächelnd zur Seite.

„Man sollte glauben, die Leute betrieben ein Geschäft,“ warf sie dann ironisch hin.

„Das dürften die Mädchen sein,“ entgegnete Graf Viktor betreten.

„Die Mädchen? Und was machen sie?“

Der Graf wollte auf diese Frage nicht Rede stehen; er besann sich eine Weile, dann brachte er etwas wie Modearbeiten oder dergleichen zum Vorschein. (Fortsetzung folgt.)

## Unsere Finanzmisere.

Die jüngsten Verhandlungen des Finanzausschusses haben nicht allein außerhalb der Grenzen Ungarns, sondern auch hierzulande einen tiefgehenden und nachhaltigen Eindruck gemacht.

Graf Szapary fordert derzeit vom Parlamente die Ermächtigung zur Emission von 22 Millionen Gulden Notenrente, gab aber selbst zu, daß er in seinem eigenen Ressort bis jetzt einen Ausfall von 4 Millionen Gulden konstatiert habe, für dessen Bedeckung er derzeit nicht vorsorgen wolle; desgleichen erklärte er, daß er für die „nachträgliche Nachtragsforderung“ des Kommunikations-Ministers von 0.9 Millionen gleichfalls derzeit keine Bedeckung anspreche; ferner theilte er mit, daß er auch das Defizit der Landesausstellung, welches mit 1.5 Millionen beziffert wurde und das in der Beleuchtung der Schlussrechnungskommission vielleicht eine ungünstigere Gestalt annehmen wird, jetzt noch nicht bedecken wolle; zuletzt meldete sich auch der Staatssekretär des Justizministeriums noch während der Verhandlungen des Finanzausschusses mit einer posthumer Nachtragsforderung von 0.2 Millionen zu Lasten des Jahres 1885. Diese offiziellen Angaben allein ergeben über die zu kontrahierenden 22 Millionen hinaus einen noch unbedeckten Ausfall von 6.6 Millionen. Nun ist aber zu bedenken, daß der in den Debatten des Finanzausschusses mehrfach erörterte „Verrechnungsmodus“ noch nicht bei allen Ressorts seine Wirkungen geäußert hat. Die Nachtragskredite, die gefordert wurden, beruhen auf den mit Schluß des Jahres abgerundeten Berechnungen; der dabei befolgte „Modus“ ist aber von der Art, daß die Rechnungen des Jahres 1885 erst Ende März 1886 als gänzlich abgeschlossen betrachtet werden können, und diesem „Modus“ ist es zuzuschreiben, daß — wie man der „N. Fr. Pr.“ von Budapest meldet — die Ministerien für Kommunikation und Justiz allein mit weiteren Forderungen von 1.1 Millionen hervorgetreten sind. Nun entsteht die ebenso berechtigte, als ernste Frage, was der „Modus“ noch aus den übrigen Ressorts bringen werde? Nimmt man den günstigsten Fall an, daß nämlich von dieser Seite nichts mehr zu befürchten sei, so kann das Register noch immer nicht geschlossen werden. Vor einigen Wochen waren die ungarischen Staatsbahnen zum großen Schaden der Geschäftswelt im Verlaufe weniger Tage dreimal genöthigt, die Güteraufnahme in der Station Fiume zu reduzieren oder gänzlich einzustellen. Bald darauf trat in Fiume eine Kommission zusammen, um über die Mittel zu verhandeln, wie diesem Uebelstande abgeholfen werden könne. Das Resultat dieser kommissionellen Verhandlung bestand darin, daß dringliche, sogar unaufschiebbare Bauten mit einem Kostenaufwande von mindestens 3.2 Millionen ausgeführt werden müssen, um eine glatte Abwicklung des Fiumaner Verkehrs zu ermöglichen. Ferner weiß man schon heute, daß das Justizministerium eine weit größere Anzahl von Richtern angestellt hat, als in dem eben beschlossenen Budget vorgesehen war. Graf Szapary hat seinerseits angekündigt, daß er im nächsten Herbst eine Kassenanleihe werde aufnehmen müssen. (Koloman Széll kontrahirte unter diesem Titel 40 Millionen, Graf Szapary unter einem ähnlichen im Vorjahre erst 20 Millionen.) Und ist es nicht zweifelhaft, ob unter dem Drucke der herrschenden landwirtschaftlichen Krise die mit 15 Millionen präliminirten Einnahmen der Staatsbahnen und die mit 8 Millionen veranschlagten Verkäufe von Staatsdomänen auch thatsächlich werden erzielt werden? Auf die vielbesprochenen Ueberschreitungen bei den Staatsbahnen entfällt von dem enthielten Defizit kaum ein Drittel, und es drängt sich also die Frage auf, wer für die beiden anderen Drittheile verantwortlich zu machen ist?

## Vom Tage.

### Niedermehelung einer christlichen Expedition.

Italien entsendete kürzlich, unter Führung des Grafen Porro, eine Expedition in das Harrar-Gebiet, um handelspolitische Beziehungen anzubahnen und im Innern des Harrar-Staates Faktoreien zu gründen. Zwar wurde dem Grafen Porro von vielen Seiten von dem Unternehmen abgerathen, da die Zustände in Harrar daselbst nicht rathsam erscheinen ließen. Der von den Engländern eingesetzte Emir hatte durch seinen fanatischen Haß gegen die Europäer die italienischen Kaufleute Sacconi und Rosa, deren Lage Prof. Paulitschke schon im vorigen Dezember als sehr bedrängt schilderte, gezwungen, auszuwandern, und sich nach Gilbezza unter den Schutz der dortigen englisch-indischen Besatzung zurückzuziehen. In Aden angelangt, blieb, obwohl auch die englischen Behörden Porro abriethen, das Wagniß zu unternehmen, dieser standhaft und segelte am 18. März mit dem Grafen Coccaelli, dem Vertreter der geographischen Gesellschaft, Professor Licata, den Herren:

Zannini, Bianchi, Gottardi, Romagnoli und Blandino, sieben Eingeborenen und sechs Pferden nach Zeilab ab und setzte die Reise nach dem 220 Kilometer entfernten Gilbezza fort, wo indessen der Emir die englische Besatzung und alle europäischen Kaufleute festgenommen hatte. Auf die Kunde, daß die Expedition nahe, ging er ihr entgegen, traf sie zwei Tagereisen vor Gilbezza und tödtete nach verzweifelter Gegenwehr alle Mitglieder.

**Om Allerhöchsten Hofe.** Am 27. d., um 5 Uhr 25 Minuten Morgens, ist Seine Majestät der König mit einem Extrazuge der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn in Budapest eingetroffen. Zum Empfange Sr. Majestät hatten sich am Bahnhofe eingefunden: Ober-Bürgermeister Rath, Obergespan Graf Stefan Szapary, Ober-Stadthauptmann Török, von Seite der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn Direktor Blazovics und Stationschef Wittmann. Se. Majestät beehrte jeden der Anwesenden mit einer kurzen Ansprache. So gab er dem Grafen Szapary gegenüber der Freude Ausdruck, daß er wieder in der Hauptstadt Ungarns verweilen könne; beim Ober-Bürgermeister erkundigte er sich nach den Sanitätsverhältnissen der Hauptstadt. Nachdem Se. Majestät auch mit dem Ober-Stadthauptmann einige Worte gewechselt hatte, stieg er mit dem General-Adjutanten Baron Mondel, in den bereitstehenden Hofwagen und fuhr in die königliche Hofburg.

Ihre Majestät die Königin ist am nämlichen Tage, auch am 27. d., um 2 Uhr Nachmittags, in der Landeshauptstadt angekommen.

Wie uns aus Preßburg berichtet wird, war die hohe Frau in Begleitung der Erzherzogin Gisela und Marie Valerie daselbst um 8 Uhr Früh angelangt. Die hohen Herrschaften begaben sich gleich nach ihrer Ankunft in die Probstei, wo sie dem Probste Hyazint v. Ronay einen Besuch abstatteten. Nachdem sie sodann im Palais des Erzherzogs Friedrich eine Visite abgestattet hatten, wurde um 10 Uhr die Reise fortgesetzt. In Budapest hatten sich auf dem Perron des Bahnhofes kurz vorher Se. Majestät der König mit dem Flügeladjutanten G.M. Karl Zurna eingefunden.

Die wechselseitige Begrüßung der königlichen Gatten war eine überaus herzliche.

**Allerhöchste Auszeichnungen.** Se. Majestät der König hat verlichen: Dem Bürgermeister der Stadt Großwardein, Franz Sal, in Anerkennung seiner Verdienste um das öffentliche Wohl, den Titel eines königlichen Rathes. Dem Vizirektor der Hilfsämter im ungarischen Unterrichtsministerium Josef Marczik, anlässlich seiner Pensionierung, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone. Dem Generalsekretär-Stellvertreter der Südbahn-Gesellschaft, Franz Traeger Edlen von Rhonhof und dem Central-Inspektor der Lemburg Czernowitz-Jassy-Eisenbahngesellschaft Dr. Heinrich Gintl, je den Titel eines Regierungsrathes; dann dem Ober-Inspektor der österreichischen-Nordwestbahn Eduard Lill und dem Betriebs-Inspektor der mährisch-schlesischen-Centralbahn Johann Haluska in Jägerndorf das Ritterkreuz des Franz-Josef Ordens, dem Stationschef der mährisch-schlesischen Centralbahn Karl Rohmann in Olmütz das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Stationschef der österreichischen Nordwestbahn Oskar von Obenaus in Deutschbrod das goldene Verdienstkreuz.

**Erneuerung.** Seine Majestät der König hat den Domherrn Dr. Karl Stegmüller in Steina m anger zum Titular-Abt der nach der heiligen Maria benannten Abtei ernannt.

**Die Verlegenheiten des Königs von Baiern.** Die finanzielle Lage Königs Ludwig II. von Baiern und auch seine ernstlich zerrüttete Gesundheit werden schon in nächster Zukunft einen Regierungswechsel unvermeidlich machen. Der nervöse Gemüthszustand des Königs ist nachgerade ein derartiger geworden, daß die leitenden Kreise darauf bedacht sein mußten, sich selbst dem Lande gegenüber von der Verantwortung für alle künftigen Eventualitäten zu entlasten und dem Königreiche eine oberste Autorität zu sichern. Die Einsetzung einer Regentenschaft dürfte schon nach wenig Tagen ins Leben treten. Zu diesem Zwecke fanden bereits zwischen dem Ministerium und hervorragenden Mitgliedern des Reichsrathes und des Abgeordnetenhauses Beratungen statt. Fast täglich sind in dieser Angelegenheit vertrauliche Sitzungen im Landtagsgebäude und es verlautet, daß eine Vorlage über die Einsetzung eines Regentenschafsrathes bereits ausgearbeitet sei, welche den beiden Häusern des Landtages, dem Reichsrathe und dem Abgeordnetenhaus in einer der ersten Sitzungen zugehen soll.

**Godsfälle.** In Wien ist am 27. d. der 67 Jahre alte Ministerialrath im österr. Ministerialraths-Präsidium Eduard Ritter von Stummer eines plötzlichen Todes verschieden. An ebendenselben Tage ist gleichfalls in Wien Karl Schauer Ritter v. Schröckenfeld, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Ritter des Leopold-Ordens, der Eisernen Krone dritter Klasse, Besizer des Militär-Verdienstkreuzes mit der Kriegsdotation, sowie des fünfzigjährigen Offiziers-Dienstzeichens, im 68. Lebensjahre gestorben. Derselbe war, wie wir mitgetheilt, vor etlichen Tagen beim Verlassen eines Tramwaywaggon gestürzt und hatte sich einige Verletzungen zugezogen. — In Prag ist gestern nach längerer Krankheit der Oberdirektor der Böhmisches Sparcasse, Josef Karl Freiherr v. Pöche, gestorben. Er war Intendant des deutschen Landestheaters.

## Aus den Komitaten.

**Göfen (Baranyaer Komitat), 27. April.** (Den eigenen Sohn mit der Hacke erschlagen.) Der hier wohnhafte Landmann Andreas Kovács lebte mit seinem bereits verheiratheten Sohne Koloman in sietem Zanke. Der Alte liebte es, denselben zu reizen, dieser wollte diese Behandlung nicht hinnehmen, und das Ende vom Liede war ein fortwährender, das Familienleben verbitternder Krieg. Gestern morgens fuhren Vater und Sohn wieder gemeinschaftlich in den nahe gelegenen Wald, um daselbst das für den Hausbedarf nöthige Holz nach Hause zu bringen. More patrio ward auch der wohlgefüllte Kulaes mitgenommen, den Vater und Sohn gar bald leerten und in Folge der dadurch gehobenen Stimmung brach der alte Hader alsbald wieder los. Der Vater bestieg plötzlich den Wagen und jagte, mit Zurücklassung des Sohnes, nach Hause. Hier angekommen, ergoß er sich in Gegenwart seiner Schwiegertochter in Schmähworten gegen den Sohn, der inzwischen in seiner Erbitterung ob des herzlosen Vaters zu Fuß den Heimweg angetreten hatte. Der in die Stube tretende Sohn wurde neuerdings mit Grobheiten empfangen, worauf derselbe, in Wuth gebracht, mit einem gegen den Vater geschleuderten Pfahl diesen zur Erde warf. Im Fallen ergriff der Vater eine Hacke, hieb mit derselben in die Weichteile des Sohnes, dieser schlug abermals nach dem Vater, der in demselben Momente zum Schlage ausholte und mit einem gewaltigen Hiebe auf den Kopf den Sohn zu Boden streckte. Der Vater flüchtete in ein Nachbarhaus, wohin sich auch der blutüberströmte Sohn mit dem letzten Aufwande seiner schwindenden Kraft noch zu schleppen vermochte. Vom rasch herbeigeholten Priester empfing der Sterbende noch die letzte Delung, er verzieh dem Vater, der ihn ermordet hatte, er streckte demselben die bereits erkaltete Hand zur Veröhnung entgegen, doch dieser wandte sich von dem seine Seele aushauchenden Sohne ab. Der fluchbeladene Vater wurde durch Gensdarmen verhaftet und dem künftigen Gerichtshofe eingeliefert.

## Telegramme.

**Budapest, 28. April.** Zur Aufnahme der Detailsverhandlungen, betreffend den Abschluß eines Handelsvertrages, begeben sich ungarischerseits Sektionsrath Michalovits, Hauptkollamtsdirektor Turocz und Kongressadjunkt Fuhrmann, österreichischerseits Sektionsrath Baron Kalchberg heute Abends nach Bukarest.

**Triest, 28. April.** Von gestern bis heute Mittags sind an Cholera vier Personen erkrankt und Niemand gestorben; in Ostuni kamen vier Erkrankungsfälle und in Erchie ein Erkrankungs- und ein Todesfall vor, welcher letzterer eine bereits früher erkrankte Person betrifft.

**Berlin, 28. April.** Dem Bundesrathe ging ein Gesekentwurf, betreffend die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen an der Berliner Universität, zu. Das Seminar, an welchem Vorlesungen über sieben Sprachen des Orients in Aussicht genommen sind, ist als preussische Einrichtung unter Beihilfe des Reiches projektiert, und sollen Preußen und das Reich je die Hälfte der einmaligen wie fortlaufenden Kosten übernehmen.

Herr v. Schöber überbrachte dem Papste als Ostergeschenk Kaiser Wilhelm's ein kunstvolles kostbares Kreuz.

## Lokal-Beitrag.

### Lokalnotizen

\* Das hiesige Stadthauptmannamt erläßt nachstehende Rundmachung: Anlässlich des nächsten Jahrmarktes wird hiermit bekannt ge-

geben, daß  
am 6. Ma  
Mittags  
8. Mai b  
nung s  
werden m  
\* G  
zu Balla  
reizenden  
des ange  
B a n i  
eine zweit  
burgs, da  
ber ger f  
der des H  
Ludwig R  
tigam ist  
Dester. V  
alleits ge  
tuliren bei  
herzlich!  
\* B  
Unfug hab  
ungeachtet  
Anrufung  
rend Urfa  
sörungen  
So  
angezeigt,  
gepflanzen  
um etwaig  
der Baum  
ausfüllen  
Wahrneh  
bäume gan  
bei andern  
Straßenge  
Es i  
wüthet hat  
gewesen, d  
den wollten  
hizu hin  
die Obstb  
Schaden  
schwerlich  
Obstbäume  
Dornenge  
rungsmult  
und ihr z  
Gefahr.  
Wä  
annehmen  
tretungsfal  
\* B  
nichts, Th  
seren Stel  
Theil D i  
Gassen von  
ließ.  
Was  
Jugend an  
tion dienen  
in Allem,  
Schuldigkeit  
zu stellen.  
In d  
geführt wer  
diesen 550  
mittag die  
von Dr. H  
Bon diesen  
Mann tau  
sitation for  
die Müstig  
Ergebnisse.  
\* P  
stört fortge  
auch nicht  
nicht ihrem  
Eiser nach  
Ch a r s e  
dorf eine  
und mehrer  
\* G  
sten Sonn  
findet die  
für den ne  
zu Harle  
ger Parver  
Tracl al  
ein.  
\* G  
absichtigt, a  
Neuhof-Wa  
ment zur  
Weinsteins  
Zur  
der genann  
des Gewer  
5. Mai 18

geben, daß im nächsten Quartale die Ausziehung erst am 6. Mai l. J. beginnt, an welchem Tage bis Mittag 12 Uhr die Hälfte der Wohnung, am 8. Mai bis 6 Uhr Abends aber die ganze Wohnung sammt allen Nebenlokalitäten geräumt werden muß.

**Symen.** Herr Julius Bauer, Dekonom zu Balla (Békés Komitat) hat sich mit dem reizenden Fräulein Gizella Vaniß, einer Tochter des angesehenen hiesigen Privatiers Herrn Alex. Vaniß verlobt. Gleichzeitig vernehmen wir, daß eine zweite der anmuthigen Erscheinungen Dedenburgs, das noch sehr junge Fräulein Paula Schönbeger sich mit Hrn. Ignaz Dóczy, einem Bruder des Herrn Hofrathes und berühmten Dichters, Ludwig Ritter von Dóczy, verlobt hat. Der Bräutigam ist Oberbuchhalter der Zillale der „Anglo-Oesterr. Bank“ in Budapest, ein feingebildeter allseits geachteter und bemittelter Mann. Wir gratuliren beiden Paaren zum ersten Lebensschritte herzlichst!

**Böswillige Devastationen.** Ueber diesen Unfug haben wir uns alljährlich zu beklagen, allein ungeachtet der energischsten Beschwerden und der Anrufung der Behörden, haben wir hier fortwährend Ursache über Baumfrel und bübische Zerstörungen der Kulturen zu schreiben.

So wurde von Seite des städt. Gärtners angezeigt, daß er die an der Gänser Straße angepflanzten Obstbäume einer Revision unterzogen um etwaige Lücken, die das natürliche Absterben der Bäume gerissen hat, durch neue Bäumchen ausfüllen zu lassen, und bei dieser Gelegenheit die Wahrnehmung gemacht habe, daß einzelne Birnbäume ganz nahe am Stocke abgeschnitten, bei andern wieder deren Kronen kuppirt und in den Straßengraben geworfen wurden.

Es müssen mithin ruchlose Hände dort gewüthet haben. Wären es bloß ermüdete Wanderer gewesen, die sich einen Stock zur Stütze abschneiden wollten, so würde ja der angrenzende Wald hiezu hinreichend Materiale geliefert haben, weshalb die Obstbäume verstümmeln und so muthwillig Schaden stiften? Ueberdies muß es sogar beschwerlich gewesen sein, die frevelnde Hand an die Obstbäume zu legen, da deren Stämme vermittelst Dornengestrüppe geschützt sind, allein die Zerstörungswuth ist leider ein Bedürfnis roher Naturen und ihr zu fröhnen, scheuen sie weder Mühe noch Gefahr.

Wegen sich die Passanten der Anpflanzungen annehmen und böswilligen Schadenstiftern im Vortretungsfalle das Handwerk legen.

**Von der Rekrutierung.** Schreien hilft nichts, Thatfachen beweisen! dies gilt auch von unsern Stellungspflichtigen, von denen ein großer Theil Dienstag Vormittags die Straßen und Gassen von wüstem Gejohle und Geschrei ertönen ließ.

Was die Kriegstüchtigkeit dieser lärmenden Jugend anbelangt, möge Folgendes als Illustration dienen: Die Stadt Dedenburg hat Alles in Allem, eingerechnet die Guthabungen, und Schuldigkeit, heuer ein Kontingent von 65 Mann zu stellen.

In den 4 ersten Altersklassen, die heuer vorgeführt werden, sind im Ganzen 550 Mann. Von diesen 550 Mann wurden am letzten Dienstag Vormittag die ganze erste Klasse und die zweite Klasse bis Nr. 50 vorgeführt, im Ganzen 200 Mann. Von diesen 200 jungen Leuten waren netto zwölft Mann tauglich. Gestern Mittwoch wurde die Visitation fortgesetzt, wahrscheinlich mit demselben, die Mütigkeit unserer Generation beschämenden Ergebnisse.

**Diebstähle** werden am flachen Lande ungeführt fortgesetzt, und ist den Gauern keine Zeit, auch nicht die erste Osterwoche heilig genug, um nicht ihrem gemeinschädlichen Treiben mit allem Eifer nachzugehen. So wurden in der Nacht vom Samstag Freitag ein gem. Inzassen zu Unter-Petersdorf eine Dose Schmalz, ein viertel Eimer Wein und mehrere Kleidungsstücke enttragen.

**Thurmbau-Grundsteinlegung.** Am nächsten Sonntag den 2. Mai, Vormittags 9 Uhr, findet die solenne Grundsteinlegung für den neu zu erbauenden evangelischen Thurm zu Hartau statt.

Zu dieser Feier laden die Herren ehrwürdiger Pfarrer Kerner und Marktrichter Tobias Trautl alle Freunde der obengenannten Gemeinde ein.

**Edikt.** Die Firma Samuel Lenz beabsichtigt, am Platze der Schießstätte, neben dem Neuhof-Wandorfer Wege ein Versuchs-Etablissement zur Erzeugung von Surrogat-Kaffee von Weinstein- und Gerbsäure zu errichten.

Zur Verhandlung des diesbezüglichen Gesuches der genannten Firma im Sinne der §§. 25-32 des Gewerbegesetzes wurde der Termin auf den 5. Mai 1886, Nachmittags 3 Uhr, im städtischen

Rathssaale festgesetzt, wobei unter Einem auch die in baulicher Beziehung nöthige Verhandlung stattfinden wird. Was hiermit im Sinne des Gesetzes mit dem Zusätze zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß die betreffenden Parteien und Amtsoorgane zur Verhandlung mit Bescheid besondere eingeladen wurden. Stadthauptmannamt Dedenburg, am 21. April 1886. Glözer, Stadthauptmann.

## Theater Kunst und Literatur.

Die Vorstellungen auf dem Gebiete der natürlichen Magie des Herrn Professors Becker erwiesen sich auch vorgestern Dienstag, als am zweiten Theaterabende, recht zugkräftig, denn das Haus war in allen seinen Räumen gut besetzt. Wer da weiß, was dies in Dedenburg zu bedeuten hat, wo beim ersten warmen Sonnenstrahl, Alles, was Beine hat, ins Freie eilt, und nur sehr ungern in das dumpfe Gemäuer zurückkehrt, der wird uns Recht geben, wenn wir behaupten, daß nur der große Ruf, der dem genannten Künstler voran geht und die bravourösen Leistungen am ersten Abende, solch ein Wunder bewirken konnten. Herr Professor Becker hat aber auch hier bereits erworbenem Renommée in jeder Beziehung zu rechtfertigen weiß. Neben einen wirklich eleganten, animirenden Vortrag, in welchem das Publikum neben dem Genüße humorvoller deutscher Aperçus, auch im Französischen eine Uebungsstunde durchmachen kann, zeigt der Künstler eine geradezu aus Wunderbare grenzende Fingerfertigkeit. Besonders das, so zu sagen vor den Augen des Publikums vor sich gehende Verschwinden eines Vogelbauers sammt Vögel, war verblüffend. Ebenso erregte auch das Experiment mit den verschlossenen und verschärften Koffer, worin urplötzlich ein baumstarker Lakei hineinpraktigirt wird, ohne daß der Koffer irgendwie geöffnet worden sein konnte, viel Kopfzerbrechens. Der unerhörliche Zünderhut, dem neben fünf bis andere Zünderhüten noch etliche Kilometer bunte Bänder und eine stattliche lebende Gans entnommen wurden, machte ebenso viel Spaß, als die noch unerschöpflichere Flasche Genüß gewährte, da der Professor aus derselben wohl an 500 Gläser der man nigfaltigsten Liqueure, je nach dem Geschmacke eines Jeden, den er die Erfrischung anbot, ausschänkte und dann immer noch aus derselben, nicht ganz einen Liter haltenden Flasche, zwei mächtige Humper anfüllte.

Daß bei einer Produktion, wobei Uhren in lebende Vögel verwandelt wurden, die armen Thierchen ängstlich in den Zuschauerraum flogen und sich an den vielen Lichtern verbrannten, das machte keinen lieblichen Eindruck. Die Kunst des Professors in Ehren, wollen wir auch dieses Experiment bewunderungswürdig finden, allein und dauerten die einem jammervollen Tode geweihten Stieglitze, und ohne sentimental zu sein, vergällte uns doch das Mitleid den Genüß an dem Kunststückchen. Ganz unbegreiflich ist es uns, wie der Herr Professor es zu Stande bringt, daß eine lebende, erwachsene Dame horizontal frei in der Luft schweben kann, wobei nur im Nacken eine Stuhllehne eine kaum nennenswerthe Stütze bildet. Kurz! man muß die Stunden der Täuschungen des Herrn Professors Becker besuchen, um sich zu überzeugen, daß er es meisterlich versteht, alle unsere Sinne zu täuschen, nur einen nicht, den Sparsinn, denn die Produktion sind das für den Theaterbesuch zu erlegende Geld wohl werth, und Keiner wird sich in seinen, wenn auch noch so hoch gespannten Erwartungen getäuscht sehen. E. M.

## Tagesneuigkeiten.

**Sensationelle Selbstmorde.** In Budapest stürzte sich ein 89jähriger Greis, Namens Leopold Mandl, aus einem Fenster im 3. Stock auf das Pflaster und blieb natürlich todt. Man sagt, der Eintritt seiner Gattin habe ihn lebensüberdrüssig gemacht. Ferner erschoss sich am 27. d. in Budapest der 50jährige ehemalige k. k. Hauptmann Josef Pöchy v. Pöchyfalva. Derselbe war von seiner Gattin gerichtlich geschieden. Das Motiv des Selbstmordes ist bisher unbekannt, da Pöchy in geordneten Verhältnissen gelebt hat. In Wien hat sich, gleichfalls am letzten Dienstag, der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Hansch mittels Revolvergeschusses entleibt. Er soll bei 6000 fl. veruntrent und aus Furcht vor der Entdeckung Hand an sich selbst gelegt haben.

**Postdefraudation.** Aus Temesvár wird geschrieben: Der Chef des Weiskirchner Postamtes, Namens Stojakovic, der einen Betrag von 2400 Gulden veruntreute, wurde hier

über Einsprechen der Temesvárer Postdirektion verhaftet. Derselbe kam nach Temesvár, um die zum Ersatz erforderliche Summe aufzubringen.

**Falissement.** Der Budapester Tuchhändler Alexander Radik, der vor Kurzem mit Passiven von 180.000 Gulden und Aktiven von 20.000 fl. fallirt, wurde nach mehrstündigem Verhöre vom Untersuchungsrichter für verhaftet erklärt. Radik hatte zum Schaden von Reichberger, Brünner und Bielliger Fabrikanten Waaren verjetzt oder verschleudert und Forderungen an Verwandte zerbirt.

**Die jüngsten Brandschäden in Galizien.** In Stryj sind 885 Gebäude, im Minimalwerthe von 1.782,910 fl. verbrannt. Die durch das Element vernichteten Waaren, Mobilien und Getreidevorräthe werden auf zwei Millionen Gulden beziffert.

In Lisko sind 280 Häuser, darunter der ganze Ringplatz, niedergebrannt. Der Schaden beträgt 300,000 Gulden. Bezirkshauptmannschaft, Bezirksamtsgericht, Steueramt, Post und die Kirchen wurden gerettet. Hunderte von Familien sind obdachlos, während die Zahl der in Stryj um all' ihr Besitzthum gekommenen Personen nahezu 4000 erreicht.

**Exzeß in Capodistria.** Am 26. April geriethen in einem dortigen Gasthause vier angeheuerte Arbeiter, die in ein reservirtes Zimmer, in welchem eine Militär-Gesellschaft sich befand, eintraten wollten, hart mit dem Militäristen an einander. Es entspann sich ein Handgemenge, bei welchem Einzelne leichte Verwundungen davontrugen. Die vier Arbeiter wurden arretirt. Seitens der Behörden sind sogleich die nöthigen Maßregeln getroffen worden, um jede Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung hintanzuhalten.

**Ueberfallene Gensdarmen.** Aus Agram meldet man: „Am Oftersonntag wurden in Uka, einer Ortschaft nächst Esfegg, zwei Gensdarmen von Bauern überfallen, wobei der Postenführer leicht und der Gensdarm schwer verwundet wurden. Letzterer mußte im Orte in Pflege verbleiben. Es wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.“

**Brand.** Aus Lundenburg erfahren wir: „In dem nahegelegenen Orte Ober-Themenau sind am 27. Nachts trotz energischer Hilfe der umliegenden Feuerwehren sechs und dreißig Bauernhäuser niedergebrannt.“

## Offener Sprechsaal.

Unter dieser Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung

Gingefendet.

Farbige seidene Faille Française, Surah, Satin merveilleux, Atlasse, Damaste, Ripse und Taffette fl. 1.35 per Meter bis fl. 7.45 verwendet in einzelnen Ruben u. Stücken solltet in's Haus das Seidenfabrik-Devot G. Demmeberg (k. und k. Hoflieferant), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Gingefendet.

Es ist eine unseugbare Thatsache, daß die Apotheker J. Staimer'schen Adlerpillen sich in vielen Fällen als ein vorzüglich wirkendes Mittel bewährt haben.

Es sollte es demnach Niemand versäumen bei eintretender Krankheit des Magens, der Milz, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutaandrang, Blähungen etc. eine Schachtel Staimer'sche Adlerpillen im Hause zu haben. So viel uns bekannt ist, sind diese Pillen nach einer ganz besonderen Vorschrift bereitet und liegt jeder Schachtel eine Gebrauchsanweisung bei. Diese Pillen dürfen durchaus nicht als Reklame betrachtet werden, sondern es ist vielmehr nur unsere gute Absicht, das Publikum in seinem eigenen Interesse aufmerksam zu machen. Staimer'sche Adlerpillen sind nur in den Apotheken zu haben.

## Meteorologischer Bericht

der Beobachtungsstation im Institut „Lähne“ Dedenburg. 28. April

	Vom 27. April	9 U. Ab.	7 U. Fr.	2 U. Nm.
Luftdruck in $m/m$ red. auf 0°	740.2	738.1	736.7	736.7
„ auf den Meeressp. red.	760.8	758.3	756.7	756.7
Temperatur in Celsiusgraden	+12.4°	+14.4°	+21.6°	
Luftfeuchtigkeit in Prozenten	52%	47%	60%	
Dunstdruck in $m/m$	8.4	9.6	7.2	
Windrichtung und Stärke				
0 = Windstille, 9 = Orkan	0	0	0	
Bewölkung				
0 = hell 10 = ganz trüb	0	0	0	
Niederschlag in $m/m$ (keiner)				
Ansicht für die folgenden Tage: Heiteres und warmes Wetter.				

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Harbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber u. Verleger: C. Romwalter & Sohn.

# Verkauf gegen Baarzahlung:

100 Hektoliter weißer Eigenbau Wein vom Jahre 1881.  
Die Herren Käufer können denselben vom 2. bis 8. Mai, jeden Tag Früh von 9 bis 10 Uhr im Keller des großen Bechhauses, Grabenrunde Nr. 26, erproben.

## Ausshank guter echter Naturweine.

Vom 2. Mai l. J. an werden bei Unterfertigten gute, echte Oedenburger Naturweine ausgeschänkt und zwar zu folgenden Preisen:

- 1 Liter 1881-er à . . . . . 40 fr.
- 1 Liter 1882-er à . . . . . 70 fr.

Sam. Sehey,  
Grabenrunde Nr. 30 im Hof.



### Apotheker J. Stamer's Adler-Pillen.

Vorzüglich wirkendes Mittel zur Regulierung der Verdauungs- u. Unterleibsthätigkeit, fow. zur Reinigung des Blutes. Ausgezeichnet bei Mangel an Appetit, Verschleimung, Magen-Katarrh, habituellem Leibes-Verstopfung u. Hämorrhoiden, Leber- und Nierenleiden, Gelbsucht, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang nach dem Kopfe, Blähungen, Wundery, Gicht u. Podagra. Nur echt, wenn mit Schlingenschild u. Namensunterschrift versehen. Preis der Schachtel 70 Kreuzer. Niederlagen nur in den Apotheken.

In Oedenburg: in der Hauptniederlage von Koloman Wolf, Apoth. zum Engel; in Budapest: Stadtapothek zur heilig. Dreifaltigkeit, Rathhausplatz Nr. 9, und bei Hrn. Josef v. Löbl, Königsplatz; Stefan Szilödy; in Stuhlweissenburg: bei Georg Dieballa; in Miskolcz bei Dr. G. Macz; in Debreczin: bei Dr. Emil Rotschneck; in Nyiregyháza: bei Emerich Kurányi; in Pest: bei Hrn. Dr. Rudolf Adler, Salvator-Apothek. (S. 6547.)

Im städt. Theater der königl. Freistadt Oedenburg:  
Heute Donnerstag, den 29. April:

## Dritte große mysteriöse und fantastische Vorstellung



des rühmlichst in ganz Europa bekannten kaiserlich russischen und preussischen Hof-Professordigitators, Wagner-tiseur und Gedankenlesers

### Professor Becker,

mit gänzlich neuem Programm, in 4 Abtheilungen, frappanter Experimente, u. A.:  
Heute zum ersten Male: Höchst interessant!  
Neu!

### Die Wirkungskraft des menschlichen Magnetismus!

Große Seance des Hypnotismus  
in verschiedenen Darstellungen, ausgeführt vom russischen Medium Fräulein Salmatshova. Hierauf:

### Die Kraft des Magnetismus

im Augenblicke des Erschreckens. — Diese Vorstellung ist die großartigste dieses Genres. — Zum Schluss der Soiree:

### Banonia, od.: Der Traum im Zauberreiche.

Großes Effekts-Experiment der Gegenwart, ausgeführt mit Fräulein Džianina und Professor Becker.

Alles Nähere die Programme und auf den Anschlagzetteln.

Kassa-Gröffnung  $\frac{1}{2}$  7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.  
Ende 10 Uhr.

## M. LORENZ & SOHN

in  
Wien.



Niederlage

am  
Hohen Markt, Ecke  
vom Lichtensteg 5 und  
Bauernmarkt Nr. 18

„Zum Röhren“.

empfehlen ihr großes Lager sämtlicher Sorten Baumwoll- und Leinwand, für Hand- und Nähmaschinen-Arbeiten, vierfachen Königs- und Eisen-Strickwännen, ausländische Strick-, Schling- und Häckelwolle, schottische Walle von J. Strut & Co., Mag Hauschild, Leyner & Sohn, Dollfus Mies & Co., eigenes Fabrikat „Möhrenwolle“. Ferner Gumpoldstrickner, Pettendorfer- und echte Königs- und Häckelwolle. Sämtliche Sorten Leinen- und Baumwollbänder, Näh-, Strick- und Häckelwolle von vorzüglichster Qualität. Berliner, Mohair-, Bigogne- und Cyder-Schafwolle. Häckel-Galonen, Point lace-, Java- und Zute Stoffe. Strick-Arbeiten. Alle Größen und Sorten Leinen-Decken für alteuropäische Stickerien. Futterstoffe, als Satin, Schiffo-Schirting, Lüste und Organtia. Nieder-Planchets, Fischbein, Nieder- und Borteln aus Seide und Zwirn. — Größtmögliche Auswahl von Mehren-Deckelkapseln, „eigenes Erzeugniß“ mit sehr starken Messing-Ringeln die sich nicht biegen.

Fabrikslager von Watta und Futterbaumwolle.

### Großes Lager von Normal-Wäsche,

System Dr. Jäger.

Wirkwaren: Nonbeautés in Strümpfen, Socken, Handschuhen, Leibchen, Westen, Hosen und gewebten Woll- und Mohair-Tüchern. Haupt-Depot englischer und deutscher Näh- und Maschinenmaschinen aller Sorten und Systeme.

• Auflage 244.000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in dreizehn fremden Sprachen.



Die Modewelt illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Alle 14 Tage eine Nummer. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthalten gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das ältere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiß- und Wollstoffe, Namens-Blößen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probe nummer gratis und franco durch die Expedition, Berlin W. Postamt Nr. 38; Wien, I., Dorotheerg. 2.

## SCHORERS

Das Familienblatt ist zu beziehen in Wochennummern, vierteljährlich 2 Mark; oder in Bänden zu 50 Pf. Auch in Extra-Format (Salon-Ausgabe) monatlich ein Heft zu 75 Pf. Den zum 1. April neu eintretenden Abonnenten wird der bis dahin erschienene Theil des Romanes

### Manenliebe

von H. Schobert, umsonst nachgeliefert. — Von ferneren Beiträgen seien hervorgehoben: „Mutter der Blume“. Ein

## FAMILIEN-

Kapriccio von Stefanie Reuber. Von C. v. Hartmann Fortsetzung der Artikel über gesellschaftliche Fragen. — Beiträge von H. C. in 4 und anderen Verträgen über Gesundheitspflege. — Erlösliste eines Dienstmädchens. — Schilderungen und Berichte aus dem deutschen Schutzbereich in Ostafrika von dem Afrika-reisenden Clem. Denhardt. Man abonniert in allen Buchhandlungen und bei der Post. Probe nummer überall umsonst und frei, auch durch die Expedition in Berlin, S. W., Dorotheerg. 12.

## BLATT

## Hausverkauf.

Das unmittelbar neben dem Gasthose „zum grünen Baum“, in Kapuvár, Bahnhofgasse Nr. 338 gelegene Haus, bestehend aus: 6 Zimmern, 2 Küchen, 1 Waschküche, 1 Backstube, 1 Speise, 1 Stall für acht Pferde, 2 Kellern, 1 Scheuer, mit geräumigem Hofraum und Küchengarten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Sämtliche Gebäude sind mit Ziegeln gedeckt. Am dazugehörigen freien Gassengrund könnte ein dem bestehenden Gebäude ähnlicher Zubau gemacht werden.

Nähere Auskunft wird durch Herrn **Andreas Burgolicz**, Markt-Vorstand in Kapuvár, erteilt

# Die Cementplatten-Fabrik

von  
**Josef Huber & Cie.,**  
Oedenburg, Feldgasse Nr. 1,

verfertigt unter 10—12 jähriger Garantie, prompt, sauber und billigst

## Cementplatten

vorzüglicher Qualität, unzerbrechlich, in jeder Form, sowohl schwarze, weiße, als auch rotte, zur Pflasterung von Kirchen, Gängen, Vorhäusern, Küchen, Schlausern etc., ferner

## Cementstufen

für Stiegen und alle sonstigen, in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, u. A. aus bestem Portland-Cement: **Springbrunnen-Bassins, Rufen** für Färbereien, **Bottiche** für Färbereien, **Dehlbehälter** für Dehlfabriken, **Langenbehälter** für Soda- und Seifenfabriken, **Kandsteine** für Trottoirs, mit Salz, **Mosaik-Pflaster** und **Stiegenstufen-Reparaturen.**

Von Cementplatten ist in allen Farben stets größerer Vorrath am Lager.

## Bitte zu lesen!

Guer Wolgeboren!  
Die mir gefälligst übersandten 5 Flaschen „Dr. Rosa's Lebensbalsam“ habe ich richtig erhalten und bin mit der Wirkung desselben so vollkommen zufrieden, daß ich nicht umbin kann, Ihnen dafür den wärmsten Dank abzustatten. Die ersten Doforen hier behandelten mich durch beinahe zwei Jahre an unerträglichem Magenrücken und unangenehmen Aufstoßen; erst seitdem ich Ihren Lebensbalsam brauche, fühle ich mich vollkommen hergestellt und wie neugeboren, so daß ich Gott nicht genug danken kann, daß ich zufällig dieses für die leidende Menschheit so bewährte Mittel kennen lernte und selbst der ganzen Welt bekannt machen und empfehlen möchte. Damit ich dies ausgezeichnete Mittel stets in meinem Hause habe, so ersuche mich sogleich 10 Flaschen zu senden; 10 fl. lege bei. Indem ich noch einmal meinen Dank wiederhole, zeichne mich achtungsvoll ergebenster  
J. J. J.

Jakob Hurka, Bindermeister.

## Die Erhaltung der Gesundheit

beruht einzig und allein in der Erhaltung und Beförderung einer guten Verdauung, denn diese ist die Grundbedingung der Gesundheit und des körperlichen und geistigen Wohlbefindens. Das bewährteste Hausmittel, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, ist der seit Jahren schon allgemein bekannte und beliebte

## Dr. Rosa's Lebens-Balsam.

Derselbe aus den besten, heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, namentlich bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmkrankheiten, Hypochondrie und Melancholie (in Folge von Verdauungsstörungen); derselbe belebt die gesammte Thätigkeit der Verdauung, erzeugt ein gesundes, reines Blut, und dem kranken Körper wird seine frühere Kraft und Gesundheit wieder gegeben. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes **VOLKS-HAUSMITTEL** geworden und hat sich eine allgemeine Verbreitung verschafft.

1 Flasche 50 Kr., Doppelflasche 1 fl.

Tausende von Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften gegen Nachnahme des Betrages nach allen Richtungen versandt.

## Warnung!!!

Um unliebsamen Mißverständnissen vorzubeugen, ersuche die P. T. Herren Abnehmer überall ausdrücklich

### Dr. Rosa's Lebensbalsam

aus B. Fragner's Apotheke in Prag zu verlangen, denn ich habe die Wahrnehmung gemacht, daß Abnehmern an manden Orten, wenn selbe einfach Lebensbalsam und nicht ausdrücklich Dr. Rosa's Lebensbalsam verlangten, eine beliebige nichts wirkende Mischung verabreicht wurde.

Echt ist **Dr. Rosa's**

## Lebens-Balsam

zu beziehen nur im

Haupt-Depôt des Erzeugers

## B. Fragner,

Apothek „zum schwarzen Adler“ in Prag, Ecke der Spornergasse Nr. 205—3 und in den unten angeführten Depôts.

Oedenburg: Csathó Josef von, Apotheker; Budapest: Josef von Löbl, Apotheker.

Sämtliche Apotheken in Ungarn, sowie die meisten Material-Handlungen haben Depôts dieses Lebensbalsams.

Dasselbe ist auch zu haben:

### Prager Universal-Hausjalbe,

ein sicheres und erprobtes Mittel zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Wundstochung und Verbärtung der weiblichen Brust, bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verbärtungen, Anschwellungen, Drüsenanschwellungen; bei Fettgewächsen, beim Uterbeine etc.

Alle Entzündungen, Geschwüre, Verbärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das in kürzester Zeit ohne Schmerz auflöset und geheilt. — In Dosen à 25 und 35 Kr.